



## Antrag

TOP:  
Vorlagen-Nummer: **VI/2017/03055**  
Datum: 06.10.2017  
Bezug-Nummer.  
PSP-Element/ Sachkonto:  
Verfasser: Dr. Inés Brock  
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	31.05.2017	öffentlich Entscheidung
Jugendhilfeausschuss	07.09.2017	öffentlich Vorberatung
Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss	12.10.2017	öffentlich Vorberatung
Hauptausschuss	20.09.2017	öffentlich Vorberatung
Stadtrat	27.09.2017	öffentlich Entscheidung

**Betreff: Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Maßnahmen gegen Folgen von Kinderarmut**

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, mit dem Haushaltsentwurf 2018 drei zusätzliche Vollzeitstellen und entsprechende Sachmittel im Fachbereich Gesundheit bereitzustellen, um folgende zusätzliche Aufgaben (jeweils eine VzS) ab dem kommenden Haushaltsjahr zu erbringen:

1. Neuausrichtung des Angebotes „Neugeborenenbegrüßung“
  - ~~Umstellung/ Ausbau dieses~~ Das niedrigschwelligen Beratungsangebotes für Neu-Eltern ~~wird~~ zu einem Besuchsservice **umgestellt bzw. ausgebaut**.
  - ~~d~~ Der Begrüßungsbesuch ist ein freiwilliges und kostenloses Angebot, bei dem eine Mitarbeiter\*in des „Teams Begrüßungsbesuche“ zu den Familien nach Hause kommt. ~~—e~~ Er dient der Information und Beratung der Eltern zu all ihren Fragen in Bezug auf ihre neue Situation des Elternseins.

- **Den Neu-Eltern wird ein Terminvorschlag für einen Hausbesuch unterbreitet. Dieser kann von den Eltern angenommen oder abgelehnt werden, bzw. wird auf Wunsch ein alternativer Termin vereinbart.**
  - **Das Team der Begrüßungsbesuche ist sozialräumlich vernetzt und kennt relevante Angebote im Stadtraum, wie Stillberatung, Krabbelgruppen oder Babyschwimmen und kann auf Hebammenbetreuung im ersten Lebensjahr hinweisen.**
2. Familiencoaching in Zusammenarbeit mit dem EB Kita und als Angebot für **andere freie Träger von Kindertageseinrichtungen**
- Koordination und Organisation von Angeboten in Kindertageseinrichtungen in den Themenbereichen kindgerechte Entwicklung, Ernährung und Gesundheitsförderung; **Dieses Angebot hat unterstützenden Charakter, weil es den Kitas Angebote für die Eltern macht, die sie nicht selbst organisieren müssen.**
3. Elternberatung an der Schnittstelle **Kita - Schule**
- Information und Beratung der Eltern zu Veränderungen und Herausforderungen in Bezug auf den Schulbeginn im Zusammenhang mit den Vorschuluntersuchungen der Kinder.
  - Erarbeitung und Ausreichung von Übersichten zu bestehenden Unterstützungsangeboten, beispielsweise:
    - zu gesunder Ernährung,
    - zu kostenlosen und kostenpflichtigen Angeboten für Kinder in den Bereichen Sport, Kultur, Soziales und
    - zu Angeboten der Familienberatungsstellen.

Nach zwei Jahren werden die Maßnahmen und deren Umsetzung evaluiert und der Stadtrat über die Ergebnisse informiert.

gez. Dr. Inés Brock  
Fraktionsvorsitzende

### Begründung:

Resultierend aus den Ergebnissen des Kinderarmutsberichts der Stadt Halle (2012) wurde im Februar 2015 ein Maßnahmenplan (VI/2014/00462) durch den Stadtrat beschlossen. Die darin beschriebenen Maßnahmen sind aus unserer Sicht zum Teil unzureichend. Deshalb sollen weitere Angebote entwickelt bzw. relevante Maßnahmen ausgebaut und/oder umgestaltet werden. Die folgenden Vorschläge beruhen auf Problemlagen, Bedarfen und Empfehlungen, die im Maßnahmenplan beschrieben werden.

#### 1. Neuausrichtung des Angebotes „Neugeborenenbegrüßung“ (Handlungsfeld 7. „Handlungsketten“)

Kernpunkt der Neuausrichtung ist die geänderte *Verfahrensweise* der Möglichkeit für Neu-Eltern, einen Hausbesuch in Anspruch nehmen zu können.

Durch die Umstellung der bisherigen Möglichkeit, über eine Rückmeldekarte einen Hausbesuch anmelden und in Anspruch nehmen zu können („Komm-Struktur“), auf die Möglichkeit, auf den von der Stadtverwaltung vorgeschlagenen Termin für einen

Hausbesuch reagieren zu können („Geh-Struktur“), wird ein flächendeckendes, aufsuchend präventives Angebot im frühkindlichen Bereich bzw. in der Familienbildung geschaffen.

Mit den Hausbesuchen finden die Gespräche im privat geschützten Raum der Familien statt. Auf individuelle Lebens- und eventuelle Problemlagen von Neu-Eltern kann frühzeitig reagiert werden. Das sozialräumlich vernetzte Team „Begrüßungsbesuche“ berät professionell und kennt relevante Strukturen sowie Angebote der Bereiche Soziales, Gesundheit, Bildung sowie der Behördenlandschaft.

Kommunen, welche die „Geh-Struktur“ praktizieren, können i. d. Regel hohe Quoten der Angebotsinanspruchnahme von 70 bis zu 90% vorweisen, so z.B.

- Dresden 2016: 70%
- Hamm 2014: 75%
- Meerbusch 2015: 81%
- Münster 2010: 84%
- Dormagen 2010: 90,4%

Weiterhin bestehen, laut Datenreport des Nationalen Zentrums für Frühe Hilfen 2015, bezüglich der Inanspruchnahme des Begrüßungsbesuches in Abhängigkeit vom Bildungsgrad, kaum Unterschiede. So nahmen 65% der Personen mit hohem, 64% mit mittlerem sowie 68% mit niedrigem Bildungsgrad das Angebot an.

## 2. Familiencoaching in Zusammenarbeit mit dem EB Kita und als Angebot für freie Träger von Kindertageseinrichtungen (Handlungsfeld 4. „Gesundheit“)

Im Maßnahmenplan wird die unzureichende Erreichbarkeit der Eltern bezüglich der Beratungsleistungen zu gesundheitsbezogenen Themen durch das Gesundheitsamt beschrieben. Mit der Maßnahme wird zum einen die Elternkompetenz gestärkt. Zum anderen wird durch die Platzierung der Beratungsleistungen direkt in den Kitas die Erreichbarkeit der Eltern gefördert bzw. gesichert und pädagogische Fachkräfte werden entlastet.

## 3. Elternberatung an der Schnittstelle Kita-Schule (Handlungsfeld 4. „Gesundheit“)

Die verpflichtende Einschulungsuntersuchung, zu der Eltern mit ihren Kinder in das Gesundheitsamt kommen, wird als Chance genutzt, um individuelle Lebens- und/oder Problemlagen zu ermitteln und daraus resultierend relevante Beratungs- und Unterstützungsleistungen anzubieten.

Die Einschulungsuntersuchung betrifft alle Eltern, so dass eine Stigmatisierung vermieden wird. In der Regel sind bisher ausschließlich die Kinder im Fokus dieses Termins, parallel dazu kann der Termin in Zukunft genutzt werden, zusätzlich mit den Eltern in Kontakt zu kommen.

Da die Realisierung dieser Maßnahmen strukturelle Neuordnungen sowie einen nicht unerheblichen inhaltlichen und organisatorischen Arbeitsaufwand nach sich zieht, ist die Bereitstellung der aufgeführten zusätzlichen Stellen notwendig.

Weiterhin wird die Stadtverwaltung angeregt, eine mögliche Integration der Maßnahmen/Angebote in das geplante Präventionskonzept für den Bereich Kinder- und Jugendhilfe zu prüfen. Nicht davon berührt werden zielgruppenorientierte Maßnahmen wie die der frühen Hilfen, der Familienhebammen und der Schulsozialarbeit.

**Die Angebote richten sich an alle Eltern, die diese jedoch freiwillig und ohne Defizit-orientierung bzw. Gefährdungsscreening wahrnehmen können. Aus diesem Grund sind sie an das Gesundheitsamt angegliedert. Sie erhöhen die Familienfreundlichkeit der Stadt.**

~~Nach Angaben einer im September 2016 veröffentlichten Studie haben im August des vergangenen Jahres 33,4 Prozent der Kinder in Familien in Halle gelebt, die auf Hartz-IV angewiesen sind. Die Ursachen von Kinderarmut zu bekämpfen ist eine gesamtgesellschaftliche und bundespolitische Aufgabe. Die Kommune hat dabei wenig Gestaltungsspielraum. Allerdings ist es sehr wohl möglich, die Folgen von Kinderarmut zu mildern. Im Kinderarmutsbericht der Stadt Halle aus dem Jahr 2012 und dem vom Stadtrat im Februar 2015 beschlossenen Maßnahmenplan (VI/2014/00462) gab es dazu eine Reihe von Handlungsempfehlungen, die allerdings bisher nicht in vollem Umfang umgesetzt wurden.~~

~~Vorgeschlagen wird, drei Maßnahmen des Maßnahmenplanes aufzugreifen und künftig als kommunale Aufgaben durch zusätzliches Fachpersonal zu realisieren. Konkret sollten dazu drei neue VzS im Haushaltsplan 2018 geschaffen und mit Präventionscoaches beim Fachbereich Gesundheit besetzt werden.~~



Stadt Halle (Saale)  
Geschäftsbereich Bildung und Soziales

17.11.2017

**Sitzung des Stadtrates am 22.11.2017**

**Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Maßnahmen gegen Folgen von Kinderarmut**

**Vorlagen-Nummer: V/2017/03055**

**TOP: 8.8**

**Stellungnahme der Verwaltung:**

Die Verwaltung empfiehlt, den Antrag abzulehnen.

**Begründung:**

Die Stadtverwaltung verfügt über vielfältige Unterstützungsangebote. Ausgewählte Angebote zum Wohl junger Familien in Halle wurden im Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss am 12.10.2017 vorgestellt. Die Verwaltung befindet sich in einem umfassenden fachbereichsübergreifendem Prozess zur Ausarbeitung eines gesamtstädtischen Präventionskonzeptes. In diesem Prozess werden alle präventiven Angebote der Stadt Halle (Saale) erfasst, kritisch reflektiert und beraten, inwieweit sie (noch) den Bedarfen der Kinder, Jugendlichen und Familien unserer Stadt entsprechen und ggf. auszubauen sind.

Eine abschließende Entscheidung ist erst mit Fertigstellung des Präventionskonzeptes im August 2018 möglich.

**Zu 1. Neuausrichtung der „Neugeborenenbegrüßung“:**

Der Aufbau einer positiven Beziehung zum Baby, der Abbau von Verunsicherung, besondere Hilfe in Stresssituationen für junge Familien ist ein sehr wichtiger und komplexer Aspekt in der Gesellschaft. Prinzipiell ist das proaktive Vorgehen erfolgversprechender, um Kinder und Familien mit Hilfebedarf entsprechenden Hilfsangeboten zu versorgen.

Durch die gegebene Kooperation und Vernetzung mit den Geburtskliniken, dem Familienzentrum der Franckeschen Stiftungen zu Halle, dem städtischen Koordinator für Frühe Hilfen, dem Lokalen Netzwerk Kinderschutz, dem Fachbereich Gesundheit, der Sozialmedizinischen Ambulanz der Universitätsklinik und dem Allgemeinen Sozialen Dienst besteht bereits ein breites Netz an Unterstützungsangeboten. Des Weiteren werden die Neugeborenenbegrüßungsmappen in allen Geburtshäusern der Stadt Halle (Saale) hinterlegt.

**Zu 2. Familiencoaching in Zusammenarbeit mit dem EB Kita und als Angebot für andere Träger von Kindertageseinrichtungen:**

Nach Einschätzung der städtischen Fachberater Kita bieten die Träger von Kindertageseinrichtungen eine gute und zielgruppenorientierte Beratung an, organisieren

sich dazu bei Bedarf externe Fachkräfte, arbeiten mit Krankenkassen zusammen und nutzen vielfältige Programme. Sie richten ihre tägliche Arbeit bereits daran aus und informieren im Rahmen der Elternarbeit.

Die im Antrag genannten Themen kindgerechte Entwicklung, Ernährung und Gesundheitsfürsorge sind Teil der täglichen inhaltlichen Arbeit jeder Kindertageseinrichtung und deren Elternarbeit. Es besteht bereits jetzt die Möglichkeit, dass sich die Kita-Leiterinnen/-leiter Unterstützung von den Ärztinnen der Stadt holen, um Gesundheitsthemen mit dem Personal und den Eltern zu besprechen. Die Zahnärzte des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes sind in vielen Kitas mit Elterninformationsnachmittagen präsent. Themen dieser Informationsnachmittage sind neben der Zahnpflege/-gesundheit auch gesunde Ernährung. Ferner wird für Kitas und Schulen momentan das gesunde Frühstück in der Dienststelle des Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienstes (KJZÄD) im Helmeweg angeboten.

Der Aufbau von präventiver Kitasozialarbeit wird im Rahmen des Präventionskonzeptes aufgegriffen, mit einem breiten Ansatz über reine Gesundheitsaspekte hinaus.

### Zu 3. Elternberatung an der Schnittstelle Schule:

Gegenstand der Einschulungsuntersuchung sind in erster Linie die Kinder und nicht die Eltern, da festgestellt werden soll, ob das Kind psychisch, physisch und seelisch die Reife besitzt, den Schulbesuch aufzunehmen. Das Gespräch mit den Eltern ist bereits wichtiger Bestandteil der Untersuchung. Es werden intensive Gespräche mit den Eltern geführt, in welchen der Entwicklungs- und Gesundheitszustand der Kinder besprochen wird. In den Gesprächen werden bei Bedarf weitere Hilfsangebote erläutert. In Einzelfällen und wenn die Eltern es wünschen, erfolgen direkt am Vorstellungstag der Einschulungsuntersuchung Absprachen mit weiteren Institutionen. Wird der Wunsch seitens der Eltern geäußert, ausgewählte Unterstützungsangebote zu erhalten, werden relevante Informationen zur Verfügung gestellt.

Da sich die freien Träger im Bereich der Schulsozialarbeit bewährt haben, wird im Rahmen der Erarbeitung des Präventionskonzeptes geprüft, in welcher Form und welchem Umfang ein Ausbau der Schulsozialarbeit erfolgen sollte.

Katharina Brederlow  
Beigeordnete